

**Verein**  
Neuenbürg.  
Verein sammelt sich zur  
Festfeier der in die  
Kriegsgefangenen Krieger  
jahrsfest, morgen  
Lokal.  
vollständiges Erscheinen  
erbeten bittet  
der Vorstand.

**tere Sendung**  
**wiebeln,**  
sowie  
**örrobst**  
eingetroffen  
**nkuch & Co.**  
Neuenbürg :: Tel. 70.

sofort oder später eine  
**mer-Wohnung.**  
fragen in der Geschäfts-  
Bl.

**00000**  
**Sohlen- und**  
**Abfagnägel**  
getroffen und empfehle  
zu den billigsten Tages-

**berhardt, Nagelschm.**  
Neuenbürg.

wird zum baldigen  
bei guter Bezahlung  
iges

**Mädchen**  
nere Familie, möglichst  
nde.

**Doetting, Pforzheim,**  
tenstadt-Budenberg.

**Rotenbach.**

**ferdefnecht**  
ngholzfahren kann so-  
treten

**R. Bäuerle.**

**Höfen a/Enz.**

**nen Divan**  
erschiedene

**matratzen und**  
**flagematratzen**  
verkauft

**mann Krämer,**  
und Tapezier-Geschäft,  
tion v. Patent-Matratzen.

**Wahlrecht für die**  
**Nationalversammlung**  
zum Preise von 3,40 Mk.  
Flome  
Wohnung

**Preis vierteljährlich:**  
in Neuenbürg M 2.25.  
Durch die Post im Orts-  
und Oberamts-Verkehr  
M 2.25, im sonstigen  
inländ. Verkehr M 2.35  
und 30 Pf Postbestellgeld.

Belegungen nehmen alle Buch-  
Händler und in Neuenbürg die  
Buchhandlung J. J. J. entgegen.  
Kreiskant Nr. 24 bei der  
D. R. Sperrkasse Neuenbürg.  
Zirgelmadraste:  
„Spatzler“, Neuenbürg.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.  
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

**Anzeigenpreis:**  
die einspalt. Zeile 15 J.  
bei Anstufungsteilung  
durch d. Geschäfts-Bl.  
Reklame-Zeile 40 J.  
Bei späterer Aufnahme  
entsprechender Nachlag,  
der im Falle des Mahn-  
verfahrens hinfällig wird.  
Schluß der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Die schriftliche Bestätigung  
des Bestandes übernimmt.

Nr. 305. Neuenbürg, Dienstag den 31. Dezember 1918. 76. Jahrgang.

## Silvester 1918.

Als vor einigen Jahren die Titanit unterging,  
— das Riesenschiff war nachts auf einen Eisberg  
gestoßen — da taten über den wüchenden Wassern  
und den umherirrenden, um Rettungsringe kämp-  
fenden Menschen die Klänge der Schiffkapelle:  
Näher, mein Gott, zu dir, näher zu dir!  
Wir fahren heute vom alten Jahr ins neue.  
Hinter uns ein furchtbarer Zusammenbruch, so jäh  
wie jener Zusammenstoß. Und vor uns —? Unseres  
Staatschiffes Gefüge ist gelockert; immer weiter  
greift die Auflösung um sich, in seine Bestandteile  
wills zerfallen. Schon dringen die Wasser draußend  
ein. Und die Mannschaft? Allerorten ein regel-  
loses Sichdrängen und -Stoßen oder auch eine stumpfe  
Gleichgültigkeit ohne Ziel und Willen. Wohin  
fahren wir? Wird überhaupt noch gesteuert? Wer  
steuert?

An Silvester werden wir still und lauschen.  
Drüllischer als sonst hören wir heute das Meer der  
Ewigkeit rauschen und hören auf seiner Wogen  
uralters Lied vom Kommen und Gehen, vom Steigen  
und Fallen, vom Fluten und Ebben. Werden die  
Wellen es gewinnen? Werden wir ganz versinken?  
Werden sich die Wasser gurgelnd über uns schließen?  
Heute an Silvester sollen über all unsere hängen  
Fragen hinweg Löne von oben klingen, die Himmels-  
klänge: Näher, mein Gott, zu dir, näher zu dir!  
Bisher schon, wenn wir in ruhiger Fahrt an den  
gleichgestreckten Seerücken des Jahreswechsels vorüber-  
fahren, wüsten wir es: der Ewigkeit zu geht die  
Fahrt und spürten so klar wie nie im Lauf der  
Tage, daß wir im alten Jahre nur dann vorwärts  
gekommen waren, wenn darüber die Lösung stand:  
Näher, mein Gott, zu dir, näher zu dir! Heute  
vollends, da alles um uns stürzt und der Boden  
unter unseren Füßen schwankt, wissen wir nur das  
eine: „Keine Hilf ist als beim Herrn, er ist unser  
Morgenstern.“ Zu ihm erhebt sich am Abend des  
Jahres auf den Flügeln des Choral's unsere Seele.  
In ihm, der die Bogen lenkt und den Winden ge-  
bietet, sind wir geborgen. Näher, mein Gott, zu  
dir, näher zu dir!

## Deutschland.

Stuttgart, 29. Dez. Gestern Abend fand im Stadt-  
gartenhof eine Versammlung der Würt. Bürgerpartei für  
Soldaten statt, in der Schriftsteller Reichert, Unteroffizier  
d. R., Hauptmann d. R. Schmid und Oberster Stab-  
hauptlehrer von Großschloß, sprachen. In Resolutionen  
waren von gegnerischer Seite Arbeiter und Soldaten  
aufgeführt worden, zahlreich in der Versammlung zu er-  
scheinen, um der Bürgerpartei zu zeigen, wer den Krieg  
verlängert habe. Die Versammlung, in der auch Matrofen  
zu Wort kamen, nahm dann auch einen förmlichen Verlauf.  
Darmstadt, 28. Dez. Am Montag sind in Darmstadt  
über die Schweiz 15 Eisenbahnwagen Lebensmittel aus Ame-  
rika für die Bewohner Darmstadt's eingetroffen. Darm-  
stadt hat Darmstadt als erste deutsche Stadt Lebensmittel von Seiten  
der bisherigen Feinde erhalten. Sie bestanden hauptsächlich  
aus Kaffee, Reis, Schokolade, Konjerven aller Art und ame-  
ricanischem Speck. Ein Teil dieser Lebensmittel wurde dem  
Roten Kreuz überwiesen. Vor allem erhalten davon die  
Kriegsbeschädigten und die Lazarett; der andere größere  
Teil wird im Laufe der nächsten Wochen an die Beschü-  
terung zu mäßigen Preisen zur Verteilung kommen.

München, 28. Dez. Heute sollte die erste Vorstand-  
sitzung der neu gebildeten Münchener Bürgerwehr stattfinden.  
Rund um der Verlesung der Sitzung drangen 20 Soldaten  
mit roter Keulbinde in den Sitzungssaal ein und erklärten  
die Anwesenden für verhaftet. Sie wurden in mehreren  
Automobilen fortgebracht. Die in den Räumen befindlichen  
Schwindschilde wurden von den Soldaten beschlagnahmt.

München, 30. Dez. In der gestrigen Nachmittags-  
sitzung des Landeshauptmannsrat's entsandte Minister Bauer in  
längerer Aussprache die Weisung, die ihn zur Unterzeich-  
nung des Kautzler's zur Verhandlung einer Bürgerwehr betru-  
glicherweise hätten. Einzig und allein die Schaffung von Rube  
und Ordnung und die Durchführung ordnungsmäßiger Sol-  
den seien die leitenden Gedanken bei der Sache gewesen,  
wenn ohne Rube und Ordnung bekämen wir weder Brot  
noch Frieden. Er lehnte den Tag herbei, wo er ohne schärfste  
politische Wirkung sein Amt niederlegen könne. Von ver-  
schiedenen Seiten des Hauses wurde das Vorgehen des  
Ministers Bauer verurteilt und die Schaffung von Bürger-  
wehren mißbilligt.

Berlin, 30. Dez. Zuverlässige Schätzungen gehen  
davon aus, daß gegen 400.000 Männer und Frauen sich zu den

Wehrdienstsozialisten und etwa 50.000 sich zu den Demokraten  
bekannt haben. An der Kundgebung der Sozialisten be-  
teiligten sich höchstens 2000 Mann, wobei noch zu beachten  
ist, daß ein erheblicher Teil von ihnen nur den Toten vom  
24. Dezember die letzte Ehre erwies und sich sehr dafür be-  
dankt hätte, ausschließlich Herrn Liebknecht wegen die  
Reihen des Spartakusbundes zu verfahren. Der gestrige  
Sonntag bedeutet eine vernichtende Niederlage des Spar-  
takusbundes und seiner inaktiven Anhänger, eine  
deutliche Abfrage der Berliner Bevölkerung an die Rück-  
führung russischer Wehrhosen in unserm Vaterlande und des  
Befehms einer überwältigenden Volksmehrheit zur ruhigen  
Fortentwicklung unserer irdischen Erregungswelt.  
Berlin hat gezeigt, daß es, wie die Volksgenossen draußen  
im Reich, das Traben unverantwortlicher Rubehörer weit  
von sich weist und für Deutschlands Rettung auf der gegen-  
wärtigen Not seine ganze Kraft einzusetzen gewillt ist. Der  
gestrige Sonntag war der Anfang; der 19. Januar muß  
vollenden, was la erdige Reich begonnen wurde. Das deutsche  
Volk hat es selbst in der Hand, das Schicksal noch zu seinen  
Günstigen zu wenden.

Berlin, 30. Dez. Die Angehörigen der republik-  
nischen Soldatenwehr hatten von der Kommandantur den  
Auftrag erhalten, Flugblätter und Schriften am  
Kollisionspunkt und in der Umgebung des Propaganda-  
ausgangs zu überreichen. Am Eisenweg Hindenburg wurden  
die Autos, welche sie zum Transport der Flugblätter be-  
nutzten, von ungefähr zwei Tausend Spartakusanhängern  
angehalten und ihnen die Flugblätter unter Bedrohung  
mit Schußwaffen abgenommen. Die Flugblätter wurden  
dann von den Spartakusleuten an Ort und Stelle verbrannt.  
Andere Mitglieder des Spartakusbundes verurteilten die  
Wahlleiter der Soldatenwehr unter Forderung einer Be-  
lohnung von 20 Mark für den Mann zur Ablieferung  
weiterer Flugblätter zu veranlassen.

Berlin, 30. Dez. In einer gestrigen Versammlung  
erklärte der Reichstagssozialist Heilmann, daß die bolsche-  
wistische Bewegung auch von Millionären und Kapitalisten  
mit Geld unterstützt würde. Der Präsident des Reichstages  
Reichardt, Schwobach, hält zur Gründung einer bolsche-  
wistischen Zeitung zwei Millionen abgegeben. Die Ver-  
sammlung nahm diese Mitteilung mit unauflöselichen  
Frisuren auf. Es gibt in der Tat keine andere Art, die Em-  
pfindungen zu bezeichnen, die ein derartiges Vorgehen er-  
wecken muß. Im übrigen steht anderes Wissen Herr  
Schwabach keineswegs allein. In Berlin ist es seit Wochen  
ein offenes Geheimnis, daß die Exzesse des Kurierkorps  
sich auf diese Art gegen Raub und Plünderungen  
des Spartakus zu verfahren sucht.

Berlin, 30. Dez. Die Befestigung des letzten Postens  
in der Reichsregierung ist noch offen. Man hatte erst, wie  
die „Post“ Bg. hört, auch die scheidenden Minister Kru-  
er und Reil in Aussicht genommen, die aber ihre Minister-  
posten in München bezogen. Stuttgart nicht verlassen wollen.  
Es werde ferner daran gedacht, den bisherigen Reichstags-  
abgeordneten Eduard Bernheim zum Gesandten in Bern zu  
ernennen.

Berlin, 30. Dez. Nachdem die Volksbeauftragten,  
die den Unabhängigen angehören, Haase, Dittmann und  
Bardt in Folge der Beschlüsse des Zentralrats in der Nacht  
zum Sonntag ihren Austritt aus der Regierung erklärt  
haben, haben sich auch die preussischen Minister, die den  
Unabhängigen angehören, entschlossen, aus der Regierung  
auszutreten. Es handelt sich um die Minister Breitschwert,  
Hoyer, Hoffmann und Strödel. (Dem Reichsgesandten-Hoffmann,  
der die Religion mit Stumpf und Stiel austritten will, wird  
wohl kaum jemand eine Urkunde nachweinen. Schriftl.)

Berlin, 29. Dez. Mit Rücksicht auf die lebhaften  
Bedanken, die vielfach gegen den Erlaß über den Religions-  
unterricht vom 29. November geltend gemacht worden sind,  
ordnet die hiermit an, daß seine Durchführung überdacht wird,  
wo er auf ernste Schwierigkeiten stößt, bis zur Entscheidung  
durch die preussische Nationalversammlung zu unterbleiben  
kann. Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung,  
Günthel.

Berlin, 30. Dez. Die „Freiheit“ will von gut unter-  
richteter Seite erfahren haben, daß es zwischen dem Sol-  
datentrat des Heeres bei der Obersten Heeresleitung u.  
dem Generalquartiermeister Wöhrner zu einem Konflikt ge-  
kommen sei. Der Soldatenrat habe sich bereits genötigt  
gesehen, die Heeresregierung gegen Wöhrner anzurufen. Man  
wird eine Behauptung dieser Art von anderer Seite  
abwarten müssen. Nach derselben Quelle herrsche im Kriegs-  
ministerium eine heftige Empörung darüber, daß der Zentral-  
rat auf Grund der ihm von Oberst gegebenen Darstellung  
in seiner Antwort auf die Fragen der auscheidenden unabhän-  
gigen Kabinettsmitglieder, den Kriegsminister Schenk als den  
an dem „Blutbad“ am 24. Dez. Schuldigen angesehen hätte.

Berlin, 29. Dez. Die Gemeinde- und Städtevertre-  
tungen sind überrollt, weil während des Krieges keine Wäh-  
len stattfinden konnten. Die Regierung beabsichtigt deshalb,  
gleich nach dem Nationalwahltag ein Komplex zu erlassen,  
wonach sofort Neuwahlen vorgenommen werden können.  
Auch diese Wahlen werden dann nach dem gleichen, direkt  
und geheimen Verfahren stattfinden, wie die Wahlen  
zur Nationalversammlung.

Breslau, 30. Dez. Der in der Reichsregierung neu-  
gewählte Stadtverordnete Lübe hat der Regierung in Berlin  
folgendes mitgeteilt: „Ich habe den Zentralrat in Berlin  
gebildet, von meiner Berufung Abstand zu nehmen. Als

Nichtparlamentarier, der ich weder dem Reichstag, noch dem  
Landtag angehört habe, und als Parteigenosse, der den  
Berliner politischen Verhältnissen fernsteht, würde ich meinen  
Kollegen in der Regierung nicht diejenige Stütze sein  
können, die sie von mir erwarten müssen und die ich sein  
wollte. Ich ziehe es deshalb vor, in meinem bisherigen  
Tätigkeitsfeld Schließen die Erregungswelt der sozial-  
istischen Revolution sichern zu helfen.

Braunschweig, 29. Dez. Die Landeswahlen in  
Braunschweig haben eine Korrektur der letzten mitgeteilten  
Zahlen erfahren. Die Deutsche demokratische Partei hat  
erhalten 45.700, der Landeswahlverband 52.500, die bürger-  
lichen Parteien zusammen zählten 100.900 Stimmen. Di  
Wehrdienstsozialisten erzielten 56.100, die Unabhängigen  
52.500, zusammen also 108.400 Stimmen. Erhalten werden  
hiervon von den 60 Sitzen des neuen Landtags die  
Deutsche demokratische Partei 18 Abgeordnete, Wehrdienst-  
sozialisten 16, Landeswahlverband 16, unabhängige Sozial-  
demokratie 15 Sitze, also hat die Sozialdemokratie insge-  
samt 31 Sitze, die bürgerlichen Parteien 29 Sitze. Da die  
Sozialdemokraten dann wohl den Präzedenz verlangen  
werden, kehren 30 sozialistische gegen 29 bürgerliche Abge-  
ordnete: eine sehr schwache und wenig tragfähige Mehrheit.

## Ein Aufruf der neuen Regierung.

An das deutsche Volk!  
Arbeiter, Soldaten, Bürger, Bürgerinnen! Die Unabhän-  
gigen sind aus der Regierung ausgeschieden. Die ver-  
bleibenden Mitglieder des Kabinetts haben dem Zentralrat  
ihre Mandate zur Verfügung gestellt, um ihn vollkommen  
freie Hand zu lassen. Einmütig sind sie von ihm aus-  
new bekräftigt worden. Die jahrelange Zweipoligkeit ist  
überwunden. Die Reichsregierung ist neu und einheitlich  
gebildet. Sie leitet nur ein Werk des Handelns. Jeder  
einer Partei das Wohl, der Heimat, die Unheilbarkeit  
der deutschen Republik. Zwei Mitglieder der sozialdemo-  
kratischen Partei sind auf einmütigen Beschluß des Zentra-  
lrats an Stelle der ausgeschiedenen drei Unabhängigen  
getreten: Klose und Wiesel. Alle Mitglieder des Kabinetts  
sind gleichberechtigt. Vorsitzende sind Oberst und Schei-  
bemann. Und nun an die Arbeit! Im Innern gilt es, die  
Nationalversammlung vorzubereiten und ihre ungehörige  
Forderung stiller zu stellen, für die Ernährung ernstlich Sorge  
zu tragen, die Sozialisierung im Sinne des Rückenschritts  
in die Hand zu nehmen, die Kriegsgewinne in der kürzesten  
Form zu erlassen, Arbeit zu schaffen und Arbeitslose zu  
unterstützen, die Hinterbliebenenfürsorge auszubauen, die  
Vollwehr mit allen Mitteln zu fördern, die Entlohnung  
Unbefugter durchzusetzen; nach außen, den Frieden zu hand-  
eln und so gütlich wie möglich herbeizuführen und die Ver-  
tretungen der deutschen Republik im Ausland mit neuen,  
von neuem Geist erfüllten Männern zu besetzen.

Das ist in großen Zügen unser Programm bis zur  
Nationalversammlung. In enger Fühlung mit den deutschen  
Freiwilligen soll es verwirklicht werden. Seine Ausführung  
in einzelnen wird nicht in Kundgebungen, sondern in  
Taten zum Ausdruck kommen. Jetzt haben wir Arbeits-  
möglichkeit. Es wäre unsere Schuld allein, wenn wir sie  
nicht jetzt zu benutzen würden. Uns, die Arbeit, Euch allen  
aber die Mitarbeit! Der neue Zentralrat ist unser aller Besch.  
Holt ihn feiern. Auch an Euch ist die Frage des Zentral-  
rats gerichtet: Seid Ihr bereit, die öffentliche Ruhe und  
Sicherheit gegen gewaltsame Eingriffe zu schützen und mit  
allen zu Gebote stehenden Mitteln die Arbeitsmöglichkeit  
der Regierung gegen Gewalttätigkeiten, ganz gleich von  
welcher Seite, zu gewährleisten? Ihr müßt diese Frage mit  
einem Ja beantworten. Die Reichsregierung bekennt sich  
ohne Einschränkung zu diesem Ja. Ohne dieses Ja bleibt  
jedem Programm Papier und Worte. Wir aber wollen über  
den Aufruf zum Aufbau. Wir gehen aus Wert. Wir  
glauben an Euch wie an uns. Wir kommen durch!

Berlin, 29. Dezember 1918.  
Die Reichsregierung:  
Oberst. Scheibemann, Landesberg, Klose, Wiesel.

## Ausland.

Lugano, 29. Dez. Die Italiener demobilisier-  
ten die Jahrgänge bis 1880. Die Italiener ver-  
hofften in Triest den bekannten österreichischen  
Flugzeuggeschwaderführer Banfield unter der Be-  
schuldigung, er habe Italien gehörige Flugzeuge  
unterschlagen.

Paris, 28. Dez. Reuter meldet: Die Deut-  
schen beginnen die Bedingungen des Waffenstillstan-  
des, besonders bezüglich des rollenden Materials  
in befriedigender Weise durchzuführen. An einem  
einigen Tage haben sie an die französischen Behör-  
den 3500 Wagen und 200 Lokomotiven übergeben.  
Andere Lieferungen werden regelmäßig folgen.

London, 28. Dez. Der Parlamentskorrespon-  
dent der „Times“ schreibt: Auf der gestrigen Kon-  
ferenz des Präsidenten Wilson mit Lloyd George  
und Balfour bildeten die berühmten 14 Punkte des



Präsidenten die Grundlage der Beratung. Es besteht Ursache, anzunehmen, daß die Freiheit der Meere, der Völkerverbund, die Schadenerschädigung, die territorialen Fragen im Zusammenhang mit dem Status der zwei Nationalstaaten, die Zukunft der deutschen Kolonien und des türkischen Reiches die Hauptpunkte der Unterredung bildeten. Außerdem kann man annehmen, daß einige dringende Angelegenheiten, wie die Lage Rußlands und die Lebensmittelversorgung, besprochen wurden.

London, 28. Dez. „Economist“ meldet, Lloyd George beginne in der Frage der deutschen Kriegsschädigung einzulernen und habe erklärt, man dürfe sich über diese Kriegsschädigungen keinen allzu übertriebenen Erwartungen hingeben. Deutschland könne höchstens in einer Anleihe bezahlen.

Athen, 26. Dez. Den griechischen Blättern wird aus Konstantinopel telegraphiert, daß der britische Oberkommissar wegen der Zustände in der Hauptstadt die Landung einer Abteilung Seefoldaten vom britischen Geschwader angeordnet hat.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umachuna

Neuenbürg, 31. Dez. An Stelle von Schnee den man um diese Zeit zu schauen gewohnt ist, nichts wie Regen, der die ganze Nacht hindurch anhält. Wenn der Regen in gleicher Weise im Lande anhält, ist weiter Hochwassergefahr zu befürchten.

Böfen a. G., 30. Dez. Aus unserer 1177 Einwohner umfassenden Gemeinde wurden im Lauf des Krieges 230 zum Heeresdienst eingezogen, davon sind 32 gefallen, 7 vermißt, von denen kaum noch Nachricht zu erwarten ist, 12 gefangen. In dem kirchlich hieher gehörenden 116 Einwohner zählenden Notenhach wurden 18 eingezogen, von denen 2 gefallen sind, 1 ist vermißt.

Böfen, 30. Dez. Samstag nachmittag sprach Fel. Schill aus Stuttgart im Oden hier in einer Frauen-Aufklärungs-Versammlung über Zweck und Ziel der Deutschen demokratischen Partei. In klarer, anschaulicher Weise suchte die Rednerin den Frauen und Mädchen zunächst die Pflicht der unbedingten Ausübung ihres Wahlrechts nahe zu legen. Die Frauen, die Männer, Eöhne, Väter und Brüder fürs Vaterland gegeben, sie müssen neu aufbauen helfen, um unser so schwer zerrüttetes Reich vor dem weiteren Verfall zu retten. Nur unsere Niederlage hat der Frauenwelt, die schon jahrzehntlang um Gleichberechtigung kämpfte, diese Rechte verschafft. Und die Frau, die heute die Ueberzahl hat, soll es ihr nicht möglich sein, ferneres Vortreten auszusprechen? Darum, liebe Frauen und Mitbewerberinnen des Enzels, veräume keine ihre Stimme am Wahltag abzugeben. Die Deutsch-Demokratische Partei tritt vor allem für das gleichwertige, ohne Einzelinteresse oder Klassenunterschiede, fürs allgemeine und gesamte Volkswohl ein. Und eine Partei, die die Dohheitsrechte des Menschen anerkennt, kann die Religionsstunde aus dem Lehrplan der Schule nicht ausschließen. Es ist zu bedauern, daß die Versammlung nur so mäßigen Zuspruch hatte, umsomehr, da hier die Gelegenheit so wenig geboten ist. Wie wollen wir Frauen denn ein selbständiges Urteil oder jemals eine politische Reife erlangen, wenn wir uns scheuen, Versammlungen zu besuchen! Wir wollen uns doch einst nicht Mangel an Pflichtgefühl vorwerfen lassen!

Wildbad, 30. Dez. Der Beobachter schreibt: Der zweite Sohn unseres Parteifreundes Kaufmann Brachhold hier, stud. jur. Karl Brachhold, Bizefeldwebel und Offiziers-Aspirant im Reg.-Inf.-Regt. Nr. 247, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, der Silbernen Militärverdienstmedaille und der Regimentsmedaille, wird seit dem Sturmangriff im Avelnwald, nördlich Albert im Monat März 1918 vermißt. Brachhold stand seit Kriegsausbruch als Kriegsfreiwilliger bei diesem Regiment und wurde früher einmal verwundet. Weder die Komp., noch das Regiment hatten sich aus eigenem Antriebe bewegen geföhlt, den Eltern von dem Vermißtsein des Sohnes bis heute irgendwie Kenntnis zu geben. Lediglich die Briefschaften wurden im April mit der Aufschrift „Vermißt“ an die Absender zurückgeschickt. Das war alles! Ist das überall so rücksichtslos für das Elternhaus gehalten worden?

#### Württemberg.

Stuttgart, 30. Dez. Am 21. Dezember, vormittags halb 6 Uhr, wurde der hiesige Fahnwachtmeister Julius Böhringer in dem Augenblick, als er bei seiner Nachtpatrouille zwei Einbrecher, die in Cannstatt in einem Kleidergeschäft einen großen Einbruchdiebstahl verübt hatten, festnehmen wollte, von denselben durch vier Revolverschüsse schwer verletzt. Zwei Schüsse durchbohrten die Lungen, so daß Wachtmeister Böhringer, welcher ins Katharinenhospital verbracht wurde, schwer darniederliegt. Die

gestohlenen Waren im Werte von ungefähr 2600 Mk. konnten dem Besther wieder abvermilt werden.

Pfauhausen, 30. Dez. Der Redar brachte uns eine mächtige Ueberschwemmung. Das ganze Tal war ein Meer. Neben bedeutendem Sachschaden ist dem Hochwasser ein Bierfuhrwerk, dessen Fuhrmann trotz Warnung das Wasser auf der Landstraße durchfahren zu müssen glaubte, zum Opfer gefallen. Die beiden Pferde ertranken, während der Fuhrmann, der sich auf einen Baum an der Straße flüchtete, gerettet werden konnte.

Sulgau, O.A. Oberndorf, 29. Dez. Mehrere Knaben spielten mit einem alten Reiterkarabiner, ohne zu wissen, daß er geladen war. Pöhllich ging der Schuß los und traf den 14 Jahre alten Real-schüler Christian Kammerer in den Hintertopf. Der Knabe war sofort tot.

Ulm, 30. Dez. Die evangelische Kirchengemeinde hielt im Saalbau eine große Versammlung ab, in der nach Vorträgen von Dr. Holzinger, Dekan, über Staat und Kirche sowie von Stadtvicar Seeger über Kirche und Schule folgende Entschlüsse angenommen wurde: In der Ueberzeugung, daß die sittlichen Gedanken der christlichen Religion für unser Volksleben unentbehrlich sind, erklären wir: 1. Die evang. Landeskirche Württembergs darf nicht in Einzelvereine zerstückelt werden, sondern muß öffentlich rechtliche Körperschaft bleiben. 2. Um ihre Arbeit am Volksganzen leisten zu können, muß die Kirche finanziell sicher gestellt werden durch Rück-erstattung des Kirchenguts in irgend einer Form, sowie durch das Recht der Erhebung von Kirchensteuern. 3. In der Schule muß dem konfessionellen Religionsunterricht innerhalb des Stundenplans Raum gewährt werden, unbeschadet der Ueberzeugungsfreiheit der Eltern und Lehrer.

Blaubergen, 29. Dez. Ein Unteroffizier in der Kienlesbergkaserne in Ulm wollte seine Mehr-ladepistole entladen. Die Waffe entlud sich und traf den Sergeanten Scheffele aus Pappelau beim Schreiben an einem Tisch so unglücklich in den Kopf, daß der alte Krieger, der so viele Gefahren überstanden hatte, nun noch in der Heimat sein Leben lassen mußte.

Laupheim, 29. Dez. In Bain wollten gefangene Russen in den Weihnachtsfeiertagen entgegen der Vorschrift während des Gottesdienstes das Wirtshaus aufsuchen. Der Wachmann verbot es. Er wurde von ihnen angegriffen und mit dem Tode bedroht. In der Notwehr mochte er von seiner Waffe Gebrauch und erschöß einen der Russen.

#### Anläßlich des Jahreswechsels

gestatte ich mir, allen meinen w. Geschäfts-freunden, Mitarbeitern und Lesern die herzlichsten Glückwünsche darzubringen. Ich verbinde damit die Bitte, das mir bisher bewiesene Wohlwollen auch im neuen Jahre ange-deihen zu lassen.

Mit deutschem Gruß

D. Strom,

Inhaber der G. Nech'schen Buchdruckerei,  
Verlag des „Enzidler“.

Neuenbürg, 31. Dezember 1918.

#### Erlaubnis-scheine für Eisenbahnreisen.

Vom 2. Januar ab werden auf allen Stationen der württ. Staatsbahnen Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs in Personen- und Schnellzügen an Zivilpersonen nur noch gegen Vorlegung eines Reiseerlaubnisscheins ausgegeben, der auf Antrag des Reisenden von dem Vorstand der Fahrkartenausgabe oder dem von ihm beauftragten Beamten ausgestellt werden muß. Ausgenommen von dieser Verpflichtung sind nur die Inhaber von Prioritäten, Arbeitserlaubnisscheinen und Freifahrten, sowie Reichs-, Staats- und Gemeindebeamte, die aus dienstlichem Anlaß reisen. Der Reiseerlaubnisschein wird nur ausgestellt, wenn die unbedingt notwendige und dringliche Reise durch schriftliche Unterlagen oder sonstige glaubhafte nachgewiesen wird. Die Notwendigkeit der Reise wird zum Beispiel anerkannt bei Reisen auf Grund behördlicher Ladungen oder Reisen, die im allgemeinen öffentlichen Interesse liegen, ferner bei Reisen aus Anlaß von Todesfällen oder schweren Erkrankungen der nächsten Angehörigen, bei Reisen wegen durch ärztliche Bescheinigung nachgewiesener Krankheit, ferner bei Reisen zur Teilnahme an Wahlversammlungen als Redner oder sonstiger Beauftragter. Die Ausstellung des Reise- und Erlaubnisscheins kann schon am Tage vor dem Reiseantritt beantragt werden, auf Wunsch gleichzeitig für die Hin- und Rückreise; der Anspruch auf Erteilung eines Erlaubnisscheins erlischt 30 Minuten vor Abgang des betreffenden Zuges. Bahnsteigplatteln werden bis auf weiteres nicht mehr ausgegeben.

Für Reisen, die Zweck des Bergnügens, der Erholung, der Teilnahme an Familienfesten, der privaten Beschaffung von Lebensmitteln durch Bewohner von Städten usw. dienen, werden grundsätzlich keine Reise-Erlaubnis-scheine ausgestellt.

#### Baden.

Karlsruhe, 28. Dez. Wie der „Volkfreund“ berichtet, hat das französische Oberkommando in der Pfalz verfügt, daß täglich 150 000 Liter Rot- und Weißwein zur Verfügung gestellt werden müssen, und zwar der Liter um 1,50 Mark, wobei die Mark zu 75 Ct. bemerkt ist. Jeder Soldat der Besatzungstruppe erhält aus den zu requirierenden Mengen täglich 1 Liter Wein als Bestandteil der Verpflegung.

Baden-Baden, 26. Dez. Nach Beendigung des Krieges hat sich die Frage nach Weiterverwendung der Luftschiffhalle und des Flugfeldes erhoben. Nach Verhandlungen mit der Delag wird eine Wiederaufnahme der Luftschiff-Besatzungsfahrten nicht in Frage kommen. Die Direktion hat der Stadigemeinde — vorbehaltlich der Zustimmung des Reichsministers — den künftigen Erwerb der Halle, des Verwaltungsgebäudes und des Anschlaggleises um 60 000 Mk. angeboten.

Endingen (Kaiserstuhl), 26. Dez. In der letzten Zeit ist im Weinverkauf ein lebhafter Geschäftsgang zu verzeichnen. In Kottweil wurden für die Obm (150 Liter) Weißwein 200 Mark, für Rotwein 675 Mark bezahlt, während man in Kösigschaffhausen, Eichenorten, Dahlen und Matleobingen nur 180 bis 220 Mark für die Obm erlöste. In der nächsten Zeit ist lt. „Dreißig Räder“ mit einem weiteren Anstieg der Weinpreise zu rechnen.

Heidelberg, 29. Dez. Eine Debin hat auf der Nebenbahn von Heidelberg nach Weinheim einen von der Ostfront heimkehrenden Soldaten betäubt und ihm dann aus der Brieftasche den Betrag von 1000 Mk. gehohlet.

#### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Stuttgart, 30. Dez. In einer Aussprache der Regierungen von Bayern, Württemberg, Baden und Hessen, die am 27. und 28. Dez. 1918 in Stuttgart stattgefunden hat, ist einmütig beschloffen worden, künftig gemeinsam hinzuwirken auf

1. Neuerrichtung des Deutschen Reiches auf bundesstaatlicher Grundlage.
2. Schaffung einer aktionsfähigen Reichsregierung und Nationalversammlung.
3. Schleunige Herbeiführung des Friedens für das Deutsche Reich.

Die Regierungen der vier Staaten in Süd-deutschland stehen auf dem von der Revolution geschaffenen Boden. Sie sind entschlossen, die politischen und sozialen Ziele der großen Umwälzung mit aller Kraft weiter zu verfolgen und Störungen jeder Art mit Entschiedenheit abzumehren.

Heidelberg, 30. Dez. Die „Vossische Ztg.“ erfährt, daß Prinz Max von Baden als Kandidat der deutschen demokratischen Partei für die deutsche Nationalversammlung aufgestellt worden ist.

Kehl, 30. Dez. Eine Abteilung französischer Soldaten wollte mit mehreren Offizieren im Kehler Hafen nachsehen, ob sich etwa Minen oder Munition zur Sprengung der Rheinbrücke dort vorfänden. Bei dem hohen Wasserstand kam das Boot in einen Strudel, schlug um und sämtliche Insassen ertranken.

Berlin, 31. Dez. Infolge der vom Staatssekretär des Reichschatzamts abgegebenen Erklärung, daß beabsichtigt sei, die Kriegsgewinnsteuer mit rückwirkender Kraft noch einmal zu erheben, wobei die gezahlten Beiträge angerechnet werden, ist die Frage aufgetaucht, für welchen Zeitraum der Vermögenszuwachs der physischen Personen steuerpflichtig sein soll. Dazu kann vorerst nur gesagt werden, daß Ausgangspunkt der Besteuerung der 31. Dezember 1913 sein wird, daß es dagegen noch nicht sicher ist, ob der 31. Dezember 1918 oder ein anderer fernerer, der Endpunkt sein soll. Fest steht dagegen, daß die Steuer in Kriegsanleihe gezahlt werden kann, vielleicht sogar zum Teil gezahlt werden muß.

Amsterdam, 30. Dez. Nach dem „Allgemeinen Handelsblatt“ meldet die „Times“ aus Kapstadt, daß die in Deutsch-Süd-West-Afrika ansässigen Deutschen eine Bittschrift zur Weiterleitung an Wilson einreichten, in der sie unter Berufung auf das Recht der politischen Neubestimmung forderten, daß Deutsch-Süd-West-Afrika eine Republik mit förderativem Zusammenhang mit Deutschland bleibe. In dem noch nicht veröffentlichten Text der Bittschrift soll u. a. stehen, daß die Eingeborenen von Deutsch-Süd-West-Afrika einer solcher Regelung zustimmen.

Vasel, 30. Dez. Die „Neue Korr.“ meldet: Die Bolschewisten besetzten die Universitätsstadt Dorpat. Die estländischen Truppen haben auf der ganzen Front von Wesenberg den Rückzug angetreten.

Paris, 30. Dez. Die französische Rheinflotte wurde auf 10 Schiffe erhöht. 2 der Rheinflotte ungeteilte Schiffe durchfahren Paris auf ihrem Weg von Le Havre nach Straßburg. 11 weitere Schiffe werden in Paris erwartet.

Paris, 30. Dez. Präsident Wilson besucht England, Belgien, Italien und die zerstörten Gebiete Nordfrankreichs bis 6. Januar und nimmt dann vom 7. Januar ununterbrochen an den Vorfriedensverhandlungen teil. Sobald die Verhandlungen zwischen Wilson und den Alliierten betr. den Vorfrieden beendet sind, begibt sich der Präsident nach Washington zurück, wo er im Februar eintrifft.

der „Vollstrecker“ Kommando in der Pfalz...  
 nach Beendigung des...  
 Des. In der letzten...  
 Telegramme.  
 In einer Aussprache...  
 Baden...  
 einmütig beschlossen...  
 auf...  
 des Friedens für...  
 Staaten in Süd-...  
 von der Revolution...  
 entschlossen, die po-...  
 der großen Umwälzung...  
 folgen und Störungen...  
 abzuwehren.  
 Die „Vossische Ztg.“...  
 Baden als Kandidat...  
 Partei für die deutsche...  
 wahl worden ist.  
 Abteilung französischer...  
 Offizieren im Reich...  
 in Minen oder Munition...  
 alle dort vorfinden...  
 im das Boot in einen...  
 iche Insassen ertranken.  
 Folge der vom Staatsse-...  
 begebenen Erklärung...  
 Kriegsgewinnsteuer mit...  
 mal zu erheben, wobei...  
 werden, ist die...  
 Zeitraum der Ber-...  
 a Personer steuerpflich-...  
 erst nur gesagt werden...  
 steuerung der 31. De-...  
 es dagegen noch...  
 1918 oder ein...  
 sein soll. Fest steht...  
 in Kriegsanleihe gezahlt...  
 zum Teil gezahlt wer-

Im Frühling begibt sich dann Wilson ein zweites-  
 mal nach Paris, um an den Schlussverhandlungen  
 teilzunehmen. Präsident Wilson wird im Laufe der  
 nächsten Woche als Gast des Königs von Belgien  
 nach Brüssel kommen.  
 Posen, 30. Dez. Am 29. Dezember ist fol-  
 gende, von den deutschen und polnischen Behörden  
 unterzeichnete Bekanntmachung angeschlagen worden:  
 Ueber die Stadt Posen ist bis auf Weiteres vom  
 heutigen Tage ab das Standrecht verhängt.  
 Berlin, 31. Dez. Aus Allenstein wird über  
 einen blutigen Zusammenstoß gemeldet: Am 30. Dez.  
 morgens sollte das in Allenstein garnisonierende  
 Artillerieregiment mit einer Deputation des A. und  
 S. Rates hinter der roten Fahne einziehen. Die  
 Truppen weigerten sich, zerissen die rote Fahne und  
 verbrannten sie. Der A. und S. Rat ließ darauf  
 Truppen aufmarschieren und nach nochmaliger Auf-  
 forderung, hinter der roten Fahne einzuziehen, Feuer  
 auf das Artillerieregiment aus Gewehren und Ma-  
 schinengewehren eröffnen. 2 Offiziere wurden getötet  
 und eine Anzahl Offiziere und Mannschaften ver-  
 wundet.  
 Vladivostok, 30. Dez. Aus Omsk wird  
 die Einnahme von Perm gemeldet. Bei diesem  
 glänzenden Erfolge machten die russischen Truppen  
 18000 Gefangene und erbeuteten 60 Kanonen, eine

große Menge Gewehre und Maschinengewehre, Muni-  
 tion und vier Waggon.  
 Konstantinopel, 30. Dez. Eine Meldung  
 besagt, daß der deutsche Gesandte unter dem Druck  
 der Ereignisse abgereist sei.  
 New York, 30. Dez. Die amerikanische Presse  
 bedauert allgemein, daß Deutschland einem baldigen  
 Friedensschluß noch immer Schwierigkeiten in den  
 Weg stelle. Der „New York Herald“ hebt hervor,  
 daß die Friedensverhandlungen schon seit einem  
 Monat hätten beginnen können, wenn eine Regierung  
 in Deutschland bestanden hätte, mit der man wirk-  
 lich hätte unterhandeln können. Die Verzögerungen  
 der Friedensverhandlungen seien einzig und allein  
 nur den unsicheren Verhältnissen in Deutschland zu-  
 zuschreiben. Die Alliierten würden nur mit einer  
 sicheren deutschen Regierung verhandeln.  
 Der Bergarbeiterstreik in Oberschlesien.  
 Breslau, 30. Dez. Zu den Unruhen in  
 Oberschlesien wird ferner berichtet: In besonders  
 wütenden Ausschreitungen kam es auf der Gottes-  
 Segen-Grube und in der Antonien-Hütte. Dort  
 ergriffen die Streikenden eine Anzahl mitleidiger  
 Beamten, beschmierten sie mit Teer, fuhren sie in  
 Karren auf die Straße und warfen sie in den Dreck.  
 Die Beamten, die die Wasserhaltungsmaschinen und

die Elektrizitätsanlagen bedienten, wurden durch  
 jugendliche Spartakusleute mit Gewalt entfernt und  
 die wichtigen Maschinen zum Stillstand gebracht.  
 Die ganze Laura-Hütten-Gegend ist infolgedessen  
 ohne Wasser und Licht. Vor allen Dingen wird  
 das Bergwerk ersaufen, da das Wasser schon ziem-  
 lich hoch steht. Damit werden Millionenwerte  
 vernichtet.  
 In ganz Oberschlesien gewinnen die Spartakus-  
 leute an Anhängern. Es besteht die Befürchtung,  
 daß die gesamten ober-schlesischen Bergwerke stillgelegt  
 werden müssen. Damit würde für den größten  
 Teil der deutschen Industrie eine Katastrophe  
 herbeigeführt werden.  
 Polnischer und tschechischer Ansturm auf das Reich.  
 Berlin, 30. Dez. Wie gemeldet wird, ist auch  
 Gnesen in die Hände aufrechterlicher Polen ge-  
 fallen. Das in der Stadt stehende 12. Dragoner-  
 Regiment und das 79. Infanterie-Regiment wurden  
 überrumpelt und ergaben sich.  
 Dresden, 30. Dez. Die „Tägl. Rundschau“  
 erfährt, daß auf dringendes Ersuchen der Ober-  
 bürgermeister von Bruken und Jittau sich die sächsische  
 Regierung entschlossen habe, Truppen in die Lausitz  
 zu entsenden, zum Schutze gegen einen Tschechen-  
 einfall.

**Ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.**

**Defen, Herdfeuerungen und Centralheizungen  
 in Stand setzen — Kohlen sparen!**

Der Reichskohlenkommissar macht bekannt:  
 Einer der Hauptanlässe zur Kohlenverschwendung ist der  
 schlechte Zustand, in dem sich in fast allen Haushaltungen die  
 Defen, Küchenherde und Centralheizungen infolge der Abnutzungen  
 in vier Kriegsjahren befinden, während deren fast keine Repara-  
 turmöglichkeit vorhanden war. Man kann ruhig annehmen,  
 daß diese Verschwendung an wertvollen, jetzt unersehbaren  
 Brennstoffen in den Groß-Städten ein Viertel bis ein Drittel  
 des Gesamtbedarfes an Kohle und Koks für den Hausbrand  
 ausmacht.  
 Diese Verschwendung muß angesichts unserer trostlosen  
 Kohlenlage jetzt aufhören. Defen, Herde und Centralheizungen  
 müssen jetzt so schnell wie möglich repariert werden. Personal  
 und Material ist vorhanden; es sind schon genügend Töpfer,  
 Centralheizungs-monteur und Ofenseher aus dem Felde zurück-  
 gekehrt; die Beschlagnahme der erforderlichen Werkstoffe ist  
 aufgehoben, solange noch die milde Witterung des Vorwinters  
 anhält, ist jede Reparatur leicht ausführbar.  
 An alle Hausbesitzer und Mieter ergeht die dringende  
 Aufforderung, sofort alle Heizrichtungen ihrer Wohnungen  
 gründlich nachsehen und in Stand setzen zu lassen.  
 Die uns am Ende des Winters voraussichtlich fehlende  
 Menge unserer Hausbrandkohlen kann nur durch Ersparnis im  
 Betriebe in den nächsten Wochen zum Teil hereingeholt werden  
 und diese Ersparnis ist nur möglich, wenn alle Feuerungen in  
 gutem Zustand sind.  
 Stuttgart, den 24. Dezember 1918.  
 Arbeitsministerium:  
 J. B.: Schmidt.

**Verdienst-Gelegenheit für Arbeitslose.**

Wenn kein Schnee fällt, können in nächster Zeit noch  
 Bucheln in großer Menge gesammelt werden. Arbeitslose  
 finden hierbei guten Verdienst und daneben noch Del.  
 Der Verein für Sammel- und Felderdienst (Schwaben-  
 dienst) in Stuttgart, Gasthof Viktoria, Fernsprecher Nr. 10817  
 benennt buchelnreiche Gegenden und unterstützt das Sammeln  
 von Bucheln durch Arbeitslose durch seine Bezirksausschüsse.  
 Die Gemeinden, in denen es Arbeitslose gibt, werden  
 aufgefordert, für die Bekanntmachung dieser Arbeitsgelegenheit  
 zu sorgen.  
 Stuttgart, den 24. Dezember 1918.  
 Ernährungsministerium:  
 J. B.: Rau.

**Oberamt Neuenbürg.  
 Arbeitsvermittlung.**

Leiter der „Bezirksmeldestelle für Arbeitsvermittlung“ in  
 Neuenbürg ist nunmehr Herr Kaufmann Martin Luz in  
 Neuenbürg.  
 Den 30. Dezember 1918. D.M.A. Kaiser.

**Landwirtschaftlicher Bezirksverein Neuenbürg.**

Am Sonntag, den 5. Januar, nachmittags 2 Uhr, findet  
 im „Antersaale“ in Neuenbürg eine  
**Voll-Versammlung**  
 des Vereins statt, zu der alle Mitglieder und Freunde der  
 Landwirtschaft eingeladen werden.  
**Tages-Ordnung:**  
 1. Vortrag von E. Weiß-Ottenhausen über Ernährungs-  
 fragen.  
 2. Besprechung von Fragen der landw. Berufsvertretung.  
 3. Vortrag von Verbandsekreter Hüber-Stuttgart über das  
 Thema „Aufgaben der Landwirtschaft nach dem Kriege“.  
 4. Gratis-Verlosung.  
 Den 27. Dez. 1918. Vereinsvorstand: Eto. Käßler.

**Bürger und Bürgerinnen  
 treten der Württ. Bürgerpartei bei,**

welche sich einsetzt für deutsches Volkstum, für Recht, Freiheit, Sitte  
 und Ordnung, welche gegenüber dem Großkapitalismus einerseits und  
 dem Kommunismus andererseits für Aufrechterhaltung eines kräftigen  
 Kaufmann- u. Gewerbe-Mittelstandes eintritt, welche ein lebenskräftiges  
 Christentum erhalten und gegen zersetzende Einflüsse verteidigen will.

Oberamtsstadt Neuenbürg.  
**Die Milchversorgung**  
 ist mit sofortiger Wirkung neu zu regeln. Es werden deshalb  
 neue Milchbezugscheine ausgegeben am  
**Freitag den 3. Jan. 1919** vorm. 1/9—12 Uhr für Nr. 1—200,  
 nachm. 2—5 Uhr für Nr. 201—400,  
**Samstag den 4. Jan. 1919** vorm. 1/9—12 Uhr für Nr. 401—600  
 nachm. 2—4 Uhr für Nr. 601—730.  
 Die alten Karten sind hierher zurückzugeben.  
 Städt. Lebensmittelstelle:  
 Knodel.

**Frauen-Arbeitschule.**  
 Die Frauen-Arbeitschule, II. Kurs, beginnt am 7. Januar  
 1919. Der Unterricht umfaßt die Fächer: Stricken, Häkeln,  
 Flechten, Hand- und Maschinennähen (Beizzeugnähen), Kleider-  
 nähen, Weiß- und Buntsticken, sowie Schnittmusterzeichnen.  
 Das Schulgeld ist gleich wie im I. Kurs.  
 Anmeldungen, auch von auswärtigen Schülerinnen, wollen  
 vom 5. Januar 1919 an, an die staatlich geprüfte Lehrerin, Frau  
 Luise Schäble hier, Villa Augusta, gerichtet werden.  
 Wildbad, den 23. Dezember 1918.  
 Stadtschultheißenamt:  
 Baetzner.

**Herrenalb.**  
 Im Zwangswege werden am **Freitag, d. 3. Januar**  
 1919, von vormittags 10 Uhr ab  
 162 Paar Einlegeohlen, 42 Paar Hosenträger,  
 185 Paar Schuhriemen, ca. 200 Arbeitsschürzen,  
 96 Papierfäde, 1 Delgemälde, ca. 150 Pfund  
 Karton, 3 Arbeitstische, 1 Bürostranz u. Sonstiges  
 öffentlich gegen Barzahlung versteigert. Zusammenkunft im  
 Pfandlokal beim Bahnhof.  
 Gerichtsvollzieher G e r r.

Junges, fettes  
**Bierdefleisch**  
 empfiehlt  
 Wilhelm Luz.

Schwarzenberg.  
 Einen noch gut erhaltenen,  
 starken  
**Zweispänner-Wagen**  
 sucht zu kaufen  
 Jakob Volle.

Neuenbürg-Wilhelmshöhe.  
 Einen gut erhaltenen  
**Zimmerofen**  
 hat zu verkaufen  
 Hermann Fischer,  
 Glasfabrikmeister.  
 Kaufe und verkaufe  
**5% Deutsche Kriegsanleihe**  
 (jeden Posten) zu kulantem  
 Kursen.  
 Angebote unter Ziffer M. 44  
 an den Enstaler.  
 Conweiler.

Habe eine junge  
**Mug- und Fahrkuh**  
 mit Kalb  
 zu verkaufen  
 Ernst Frölich.  
 Feldrennach.  
 Zwei trüchtige, darunter eine  
 einjährige

**Ziegen**  
 hat zu verkaufen  
 Ludwig Mauer.  
 Ottenhausen.  
 Eine junge  
**Mug- und Fahrkuh**  
 hat zu verkaufen  
 Fr. Gottlieb Reister, Witwe.

**Husten, Atemnot,**  
 Verstopfung  
 Schreibe allen Leidenden gerne  
 umsonst, womit ich mich von  
 meinem schweren Lungenleiden  
 selbst befreite. Rückkarte erw.  
 Deint. Deide, Wadersleben,  
 Prov. Sachsen.



**Neuenbürg.**  
**Neujahrswunsch-Enthebungskarten**

haben bis heute gelöst:

Fabrikant Kaler und Frau,  
Frau Straßmeißler Baab,  
Fabrikant August Steyer und Frau,  
Oberamtsrichter Dr. Brauer,  
Apotheker Boyenhardt und Frau,  
Fräulein Anna Böhm,  
Frau Oberamtsärztin Göpple, Wm.  
Kangliß Bad und Frau,  
Frau Burghard zum „Bären“,  
Heinrich Lange und Frau,  
Warrer Haber in Döbel,  
Kaufmann Hieh und Frau,  
Friedrich und Kristina von Galsberg,  
Stella, Stadtpfleger Wolmer,  
Rechtsanwalt Dr. Hähn und Frau,  
Dr. med. Heunemann und Frau,  
Kaminkehrermeister Brethier u. Frau,  
Direktor Holzger u. Frau, Notendach,  
Emil Holzger und Frau,  
Spezialflor Holzappel,  
Frl. Eugenie Holzappel,  
Frl. Janna Huber, Notendach,  
Steueraufseher Häber,  
Privatier Kappeler und Frau,  
Bädermeister Eht. Kainer,  
Karl Kaler und Frau,  
Stadtpfleger Knodel und Frau,  
Rechtsanwalt Dr. Knorr,  
Bergwerkbesitzer Kohler,  
Oberamtsfleger Köhler und Frau,  
Postinspektor Kung und Frau,  
Oberamtsfleger Landenberger,  
Ernst Lindemann und Frau,  
Oberamtsbaummeister Dink,  
Postfleher Paul Luz,  
Frau Sonnenwirt Lußmayer.

Kameralbeamter Rangold u. Frau,  
Weg. Baurat Raur,  
Frl. Auguste Mayer,  
Weschn. Kajer,  
Mit Buchdruckereibesitzer Nech,  
Kaufmann Emil Wessel und Frau,  
Eisenbahnassistent Koll und Frau,  
Privatier Opp,  
Kaufmann Pfäfer und Frau,  
Wilhelm Reich zum „Dosen“,  
Bezirksnotar Reuß und Frau,  
Rehaurateur Schiele, Badendof,  
Oberpostsekretär Schäfer u. Frau,  
Kommerzienrat Schmidt und Frau,  
Frl. Anna Schmidt,  
Vingleramt Emil Schmidt u. Frau,  
Landgerichtsrat Scholl,  
Karl Scholl z. „Teufel“,  
Oberkontrollleur Schwaber und Frau,  
Privatier Eugen Seeger und Frau,  
Wilhelm Seeger und Frau,  
Frau Emil Seeger, Witwe,  
Fabrikant Ferdinand Staub u. Frau,  
Stadtschultheiß Stira,  
Karl Silberstein und Frau,  
Stadtbaurmeister Stribel und Frau,  
Buchdruckereibesitzer Strom u. Frau,  
Proturist Teichhaus und Frau,  
Verwaltungskassier Trostel,  
Ferdinand Uhl und Frau,  
Gustav Unger und Frau,  
Familie Wanner,  
Frau Kaufmann Weber, Unter-  
Niedelsbach,  
Frau Helmman, Witwe.

Den 31. Dezember 1918.

Ramens der Ortsarmenbehörde:  
Ferdinand Uhl. Stadtschultheiß Stira.

**Schömburg.**  
**Neujahrswunsch-Enthebungskarten**

haben gelöst:

Arnold, Arthur,  
Bauerle, J., Schlossermeister und  
Gemeinderat,  
Bambel, Dr. med., Chirurgen, und  
Frau,  
Berth, Jakob, Handlung,  
Viehweiser, R., zur „Krone“,  
Bieling, Oskar, Kaffeehaus,  
Brennmann, J., Kurhaus Walded,  
Bühler, Eht., Postunterbeamter,  
Burghard, Friedrich, zum „Löwen“,  
Burkhardt, Adam, Bädermeister u. Frau,  
Andreas, Bädermeister,  
Friedrich, Weggermeister,  
Kaufm. u. Frau,  
Georg, Landwirt,  
Enghen J., Postassistent,  
Eisenmaier, Friedrich, Schneidermstr.  
und Gemeinderat,  
Fiedermann, J., Amtsdienner,  
Fischer, Andreas, Privatier,  
Fuchs, Kurt, Bäcker,  
Glöggler, Postverwalter,  
Haug, Wilhelm, Weggermeister,  
Herrmann, Gust., Schultheiß u. Frau,  
Herrmann, Jul., Rinderheim,  
Höpp, Otto, Pension,  
Kappeler, Friedrich, Bädermeister,  
Kappeler, Johannes, Schneidermstr.  
und Frau,  
Karl, Georg, zum „Lamm“,  
Kaufmann, Dr. med.,  
Koppeler, Adam, Buchhalter,  
Kreier, Fritz, Inspektor,  
Kirberg, Walter, Direktor,  
Krauss, J., Kurhaus Bergstraße,  
Untertalengarten,  
Kuhner, Wilhelm, zum „Ochsen“,  
Lenhard, J., Inspektor,  
Löhner, Johann, Landwirt.

Böcher, Friedrich, z. „Linde“,  
Gottlieb, Kaufmann,  
Johann Georg, Witwe,  
Waisenbacher, Friedrich, und Frau,  
Gottlieb, Landwirt,  
Wösch, Friedrich, Kaufmann,  
Wäcker, J., Kaffeehaus,  
Wohlschläger, Georg, Friedr., Landwirt,  
Gottlieb I., Landwirt,  
„II“,  
Joh. Georg, Kirchenpf.,  
Joh. W., Gemeindepf.,  
Jakob, Landwirt,  
Johann, Wem. H. Sohn,  
Landwirt,  
Wohlschläger, Johannes, Landwirt,  
Wörper, Otto, Rotor,  
Wemels, Alfred, Friseur,  
Wemels, Joh. Georg, Landwirt,  
Wemels, Hans, Buchhalter,  
Bädermeister,  
Weyer, Gottlieb, Landwirt,  
Wieringer, Gottlieb, Landwirt,  
Gottlieb Sohn,  
Wömpfer, Hugo, Direktor,  
Wolff, Frau, Pension,  
Schneider, Frau, Kasse,  
Schreiber, Dr. med., Chirurgen, u. Frau,  
Schreiber, Aug., Bismarckstr. u. Wem. Nat.,  
Schreiber, Gottlieb, Gemeinderat,  
Sigwart, Frau, Emma, Rinderheim,  
Supper, O., Warrer, u. Frau,  
Stark, A., Hauptlehrer, u. Frau,  
Theurer, Adolf, Kaffeehaus,  
David, Gemeinderat,  
Tholl, Frau, Throbota,  
Wahl, Dr. med., und Frau,  
Walder, Dr. med., Chirurgen,  
Wollenweber, Frl., Maria, Pension,  
Willing, Robert, Wäckermeister u. Frau.

Den 29. Dezember 1918.  
gez. Warrer Supper.

Schultheiß Herrmann.

**Flottenverein :. Ortsgruppe Neuenbürg.**

Besprechung des, durch die jetzige Lage in Frage gestellten  
Fortbestandes der Ortsgruppe am Donnerstag, den 2. Januar  
abends 6 Uhr im Gasthaus zum „Bären“.  
In Vertretung der Geschäftsleitung  
Kapt.

**Dr. Liebmann,**  
Spezialarzt für Haut- und Harnleiden,  
Karlsruhe, Herrenstr. 18, Telefon 3073,  
hat seine Praxis in vollem Umfang  
wieder aufgenommen.

Neuenbürg, den 31. Dezember 1918.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hin-  
scheiden unseres lieben Vaters

**Wilhelm Wacker,**  
Zimmermeister,

dem Militärverein für die zahlreiche Leichenbegleitung, sowie allen  
denen, welche ihm das letzte Geleit gaben, sagen aufrichtigen Dank

die trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Marie Wacker und Kinder.**

Unserer werten Knndschaft, sowie allen Verwandten und  
Bekanntem die besten Glückwünsche

**zum neuen Jahr!**

**Karl Eberle, Metzgermeister, und Frau.**

Ich wünsche meiner werten Knndschaft von Neuenbürg  
und Umgebung ein

**gutes neues Jahr!**

Achtungsvoll!

**Oskar Schroth, Friseur.**

Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche

**zum neuen Jahre**

wünsche ich allen meinen Patienten und Bekannten.

**Otto Just, Dentist,**

**Pforzheim, Leopoldstraße 14, Telefon 1753.**

**Hoher Verdienst sicher!**  
**Landwirtschaftliche Maschinen-Großhandlung**

mit nur erstklassigen Generalvertretungen, bekannte Fabrikate,  
bereits gut eingeführt, sucht für hiesigen Bezirk

**tüchtigen Vertreter**

der mit der Landkundschaft umzugehen versteht und unbedingtes  
Vertrauen genießt.

Angebote unter **S. S. 5662** an **Rudolf Woffe,**  
**Stuttgart.**

**Schützen-Verein**  
**Neuenbürg.**

Der Verein beteiligt sich an  
der Begrüßungsfeier der  
heimgekehrten Krieger am Neu-  
jahrsfest und bittet die Kamer-  
raden um vollzähliges Erscheinen.  
Sammlung um 1/10 Uhr  
im Lokal.  
**Der Schützenmeister.**

**Turnverein Neuenbürg.**

Zur Beteiligung an dem ge-  
meinsamen Kirchgang am  
Neujahrsest anlässlich der Be-  
grüßungsfeier für die zurückge-  
kehrten Kriegsteilnehmer sam-  
meln sich die tit. Vereinsmit-  
glieder vormittags 9 1/2 Uhr im  
Lokal.  
**Der Vorstand.**

**Suche ein anständiges**  
**Mädchen**

für Landwirtschaft.  
Zu erfragen im Kontor des Bl.

**Fleißiges, durchaus ehrliches**  
**Mädchen**

(17-18 J.), zu H. Familie  
(evang.) bei guter Behandlung  
sofort gesucht.

**Frau Johann Krauß,**  
**Stuttgart, Gartenstr. 37, 1.**

**Alleinmädchen,**

gewandtes und ehrliches, das  
selbständig arbeiten kann, per  
sofort oder 1. Februar gesucht.  
**Frau Marie Schmid,**  
**Wildbad, König-Karlstr. 68.**

**Herrenalb.**

Gesucht auf 1. Februar durch-  
aus zuverl. tüchtiges, kinder-  
freundliches

**Mädchen**

für Küche und Hausball.  
**Frau Geometer Schilling.**

**Wer Existenz**

gründen will, gleich welchen Beruf  
(auch Einzelar), erhält kostenlose  
Kaufm. Konfuz, Postfach 105.

**Ev. Arbeiter-Verein**  
**Neuenbürg**

Unser langjähriges, treues  
Mitglied

**Wilhelm Wacker**

ist zur ewigen Ruhe eingegangen  
Der Verein wird ihm ein  
ehrendes Gedenken bewahren.  
**Der Vorstand.**

Gesucht wird zum baldigen  
Eintritt bei guter Bezahlung  
ein fleißiges

**Mädchen**

für kleinere Familie, möglichst  
vom Lande.

**Fritz Doetling, Pforzheim,**  
**Gartenstadt-Buckenberg.**

**Calmbach.**

Gebrauchter, guterhaltener,  
**dopp. Kleiderkasten,**  
sowie eine Art ist billig zu  
verkaufen

**Calmbach, Calwerstr. 24.**

**Neuenbürg.**

**Ehr. Höhn,**  
Uhrmacher und Optiker,  
mit Familie

wünschen von Herzen allen  
werten Kunden, Freunden und  
Bekanntem in Stadt und Land  
viel Glück und Segen zum  
neuen Jahr!

**Den Kopf behalte oben!**

Den Kopf behalte oben  
Nuch in der größten Not,  
Nicht jedem Sturm folgt Schiffbruch,  
Nicht jedem Kampf folgt Tod.  
Den Kopf behalte oben,  
Nuch wenn der Donner tracht,  
Und Blitze Dich umtoben,  
In schwarzer Westernacht.  
Den Kopf behalte oben,  
Wenn Dich bedroht Gefahr,  
Denn ohne Gottes Willen,  
Reimmet sie Dir doch kein Haar.  
Schau frei mit klügerm Auge,  
Die jede Drangsal an,  
Und sei mit Gottvertrauen,  
Ein echter deutscher Mann.  
Schon mancher Rand verlassen  
Und einsam in der Welt,  
Dem Gott bei feuchtem Regen,  
Den Arm zur Tat gestützt,  
Und mancher brava Streiter,  
Stand er nur lähn zur Wehr,  
Der gut sich durchgeschlagen,  
Durch seiner Feinde Heer.  
Dram held den Kopf nur oben,  
Nuch in der größten Not,  
Es folgt ja mit dem Sturme,  
Ein herrlich Morgenrot.  
Ihm. S. . . . .